

O. W. WOLTERS: *The fall of Śrīvijaya in Malay history*. London: Lund Humphries 1970. xii, 274 S. (Asia Major library. [2.]) £ 4.50 (90s).

In seinem *Early Indonesian Commerce. A study of the origins of Śrīvijaya* (Ithaca: Cornell 1967) hatte Wolters die Frühgeschichte von Śrīvijaya, dem ersten malaiischen Handelsimperium, behandelt. Mit dem vorliegenden Werk widmet er sich dem Ende dieses Reiches; einem Ende, das es aus malaiischer Sicht gar nicht gegeben hat, wie Wolters zu zeigen vermag.

Zwar ist Palembang, die Hauptstadt, zweimal ‚gefallen‘: zuerst am Ende des Jahrhunderts, als es seine Vormachtstellung an Malayu-Jambi abtreten mußte, und endgültig, als es 1391/92 von Java (Majapahit) zerstört wurde. Doch das Reich Śrīvijaya, verkörpert in Gestalt seiner Herrscher, bestand fort. Parameśvara, in die Geschichte eingegangen als Iskander Shah, hatte gegen 1388 versucht, die Unabhängigkeit Palembangs wiederherzustellen, ermuntert durch den Tod des Königs Hayam Wuruk von Majapahit sowie die neue Außenpolitik des ersten Ming-Kaisers, der mit der seit langem anhaltenden Isolation Chinas gebrochen hatte. Durch die *abhiṣeka*-Zeremonie, die, wie Wolters zeigt, als die für Südostasien typische Gleichsetzung des Herrschers mit dem Bodhisattva Avalokiteśvara /Śiva angesehen werden muß, dokumentiert er diese Unabhängigkeitsbestrebungen. Doch Java reagierte rasch: der ‚Alte Hafen‘ Palembang wurde zerstört, und Parameśvara mußte fliehen. Seine erste Station war Temasek, das er in Singapur umbenannte. Doch schon nach 6 Jahren wurde er durch die Thai auch von dort vertrieben. 1399/1400 markierte die Gründung von Bentan, von wo der Hof nach seinem Tod (1413/14) nach Malacca, das sein Sohn gegründet hatte, überführt wurde. Seinem Enkel schließlich gelang es, durch seinen Übertritt zum Islam (1436) und die Heirat mit einer Prinzessin aus Pasai (Nordsumatra) Malacca zum Handelszentrum zu erheben, die Gunst des Augenblicks ausnutzend, und so endgültig das Erbe Palembangs anzutreten.

Wolters Verdienst ist es, dieses Geschehen aus den zur Verfügung stehenden chinesischen und portugiesischen Quellen herausgeschält zu haben, vor allem aber aus den ersten sechs Kapiteln des ‚Raffles MS No. 18‘ – der ältesten Version von 1612 der Malaiischen Annalen (Sejarah Melayu). Dazu war notwendig, der ‚ideologischen Veranlassung‘ dieser Kapitel auf die Spur zu kommen. Das gelingt Wolters mit einem wahrhaft kriminalistischen Spürsinn; die detaillierte Analyse des Textes, kontrolliert durch innere Evidenz ebenso wie durch andere Quellen, macht es glaubhaft, daß dieser Text im Jahr des Übertritts des dritten Herrschers von Malacca zum Islam (1436) am dortigen Hof verfaßt wurde. In einem für Muslims annehmbaren Rahmen (die Fürsten von Palembang werden als von Alexander dem Großen abstammend gezeigt) sollten die Herrschaftsansprüche des Fürsten mittels traditioneller malaiischer Ideen (wie der von der Identität des Herrschers mit Avalokiteśvara/Śiva) belegt werden. Dazu war notwendig, dreihundert Jahre fiktiver Geschichte von Singapur zu schaffen und die Leistungen der drei ersten Herrscher von Malacca auf die fiktiven ersten Herrscher von Singapur zu übertragen. (Dadurch wurde gleichzeitig die wenig glanzvolle Epoche der Vorherrschaft Malayu-Jambi's überspielt.) Durch die Aufdeckung dieser systematischen Geschichtsführung ist es Wolters gelungen, Parameśvara/Iskander Shah und seinen Nachkommen den ihnen zukommenden Ruhm wiederzugeben und ihre volle Bedeutung in einer für Südostasien wichtigen Epoche aufzuzeigen.

---

Daneben werden manche Detailprobleme (z. B. das des Ortsnamens Glang Guī) gelöst; andere, wie das der Rolle Palembangs als eines Zentrums des tantrischen Buddhismus in Südostasien, angeschnitten. *The fall of Srīvijaya* ist ohne Zweifel eine wichtige Bereicherung der südostasiatischen Historiographie.

Hartmut-Ortwin Feistel (Hamburg)